Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 31 (1955-1956)

Heft: 11

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

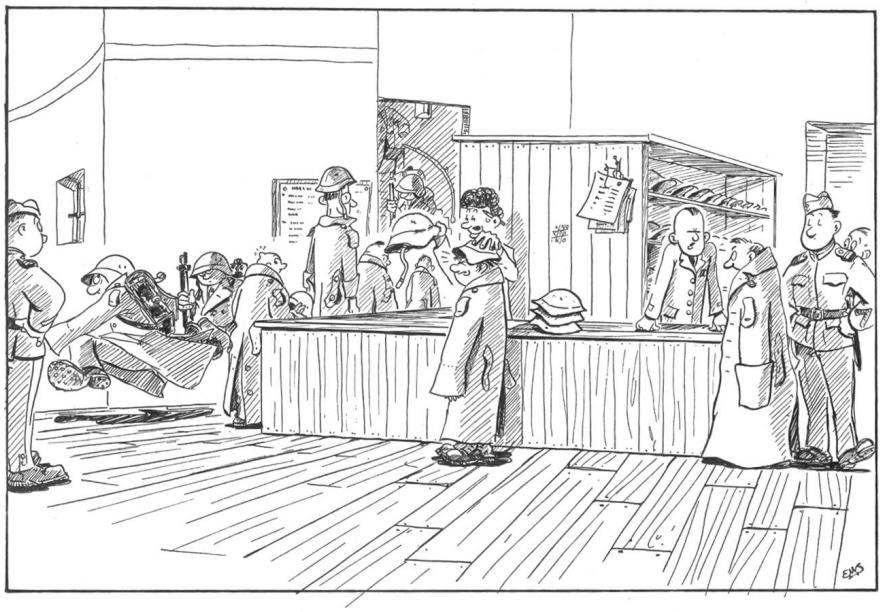
dem Pakt mit Nazi-Deutschland einen Teil Polens mit 12,5 Millionen Einwohnern besetzte und später noch zwei rumänische Provinzen mit 3,7 Millionen unterwarf. Mit dem Raubgriff nach den baltischen Staaten wurden weitere 6 Millionen Menschen unterjocht. Nachdem es der Sowjetunion mit der großzügigen Hilfe Amerikas und Großbritanniens gelungen war, sich des deutschen Ansturmes zu erwehren, wuchs der Appetit aufs neue. Mit 27 Millionen Einwohnern wurde nach 1945 das restliche Polen, das heute einen russischen Kriegsminister hat, in die sowjetische Einflußsphäre einbezogen, dem Bulgarien mit 7,4, Rumänien mit 16,5, Ungarn mit 9,7, Albanien mit 1,2, Ostdeutschland mit 18 und 1948 die Tschechoslowakei mit 13 Millionen Einwohnern folgten. Damit waren innert 10 Jahren 110 Millionen Europäer unter das Zeichen von Sichel und Hammer gekommen. Im Fernen Osten kamen Nordkorea mit 8 Millionen und die 600 Millionen Menschen Chinas dazu. Der letzte Zuwachs war nach dem durch Frankreich in Indochina verlorenen Krieg Nord-Vietnam, das dem Kommunismus 13 Millionen Menschen zuführte.

«Das ist die Bilanz einer Macht, die Friedenspreise austeilt und dabei Millionen von Menschen Freiheit und Menschenwürde raubt», schreibt die erwähnte norwegische Zeitung. Heute schickt sich die gleiche Macht an, ihre «Friedensschalmeien» im Mittleren Osten ertönen zu lassen. Waffenlieferungen, Handelsabkommen, Expertenhilfe, Darlehen und der Austausch von «Kulturmissionen» sind die Mittel dieser «friedlichen» Infiltration, für die in England eine treffende Bezeichnung gefunden wurde: Kill with kindness!

Wir dürfen in der Schweiz nicht glauben, daß der Kommunismus auf unserem Boden weniger wirksam sei. Wir müssen einmal erkennen, daß dieser Feind, der täglich auch die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat bedroht, mitten unter uns ist. Wir haben allen Grund, einig zu sein und die guten Kräfte zu sammeln, um gegen diese offen und versteckt sich zeigende Drohung mutig anzukämpfen und keine faulen Kompromisse zu schließen. Heute gilt es, gegen die Schwächung unserer Landesverteidigung zu kämpfen, um uns das stärkste Bollwerk zu erhalten, auf das es die Feinde unseres Landes abgesehen haben. Wenn dieses Bollwerk fällt oder auch nur unterhöhlt ist, so urteilen sie, ist der Rest nur noch eine Frage der Zeit.

Tolk

Vor 20 Jahren



Einkleiden (als die Armee noch für das Zeughaus da war): »Größi zwo» oder «Mer händ da leider kei Maßschnyderei!»

Wir lesen Bücher:

Alkmar von Hove: *Achtung, Fallschirmjäger!* Eine Idee bricht sich Bahn. Druffel-Verlag in Leoni am Starnbergersee. — Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick zeigt uns der Verfasser, wie anfangs der dreißiger Jahre technisch denkende und taktisch revolutionär handelnde deutsche Offiziere im zähen Ringen mit den alten konservativen Generalen die Aufstellung der ersten deutschen Fallschirmverbände durchsetzten, wobei allerding noch die Ansichten über die Einsatzmöglichkeiten bei den Vertretern des Heeres und der Luftwaffe auseinandergingen. Während sich das Heer unter dem Begriff «Fallschirminfanterie» eine Truppe vorstellte, die in enger Zusammenarbeit mit den Heeresverbänden taktisch wichtige Punkte rasch und überraschend in Besitz nehmen oder den Gegner vom Rücken fassen sollte, bildete die Luftwaffe ihre Fallschirmabspringer als Pioniere für Zerstörungsaufgaben aus. Erst der spätere Generaloberst Student zeigte der jungen Waffe den richtigen Weg und schuf so die deutsche Luftlandetruppe. – Die Luftlandetruppe, bestehend aus Fallschirmjägern und Lufttransportgruppen, wurden zu einer selbständig operierenden Ueberraschungswaffe. Der Krieg stellte der neuen Waffengattung die Bewährungsprobe. Am 9. April 1940 nehmen deutsche Luftlandeverbände überraschend strategisch wichtige Punkte in Dänemark und Norwegen in Besitz. Vom 13. April bis 29. Mai 1940 wird die verzweifelt kämpfende deutsche Besatzung in Narvik durch Fallschirmjäger verstärkt, wobei eine Gebirgsjägerkompanie nach einer siebentägigen Ausbildung abspringt. Am 10. Mai folgen die Einsätze Eben Emael und Festung Holland. Kreta war kein Ueberraschungsangriff mehr, da die Engländer bereits am 28. April über das Unternehmen informiert waren und die erforderlichen Abwehrmaßnahmen treffen konnten. Merkwürdigerweise war der Russe sehr zurückhaltend mit seinen Fallschirmspringern. Außer einem Einsatz zur Verstärkung der Partisanenbrigade Below im Raume Jelnja und zur Sperrung der Autobahn Smolensk–Moskau, wurden die Fallschirmspringer nur zur Nährung des Partisanenkampfes hinter den deutschen Linien eingesetzt. Planmäßig gingen aber die Vereinigten Staaten von Amerika an die Aufstellung von Fallschirmeinheiten. So wurden während des Krieges etwa 100 000 Mann ausgebildet, während die Briten Fallschirmspringer für ihre Kommandounternehmen einsetzten. Die Nacht vom 9. und 10. Juli 1943 bringt das erste große anglo-amerikanische Luftlandeunternehmen in Sizilien. Auch die Invasion wird mit einem alliierten Luftlandeunternehmen begleitet. – Am 17. September 1944 springen bei Arnheim eine britische und zwei amerikanische Luftlandedivisionen ab und es kommt zur denkwürdigen Schlacht bei Arnheim. Dieser Einsatz scheitert durch den Gegenangriff der 1. deutschen Fallschirmarmee unter Generaloberst Student. Erfolgreich wurde der letzte große Luftlandeeinsatz der Alliierten am 24. März 1945 im Raume Wesel. –Die Entwicklung der Luftlandewaffe geht weiter. Großtransportflugzeuge befördern heute Panzer, Artillerie und schweres Gerät. Die Entwicklung des Hubschraubers zeigt neue Wege. Die Geburtsstunde der amerikanischen «Airborne cavalry» hat geschlagen. Hubschrauber werden die Einheiten dieser Truppe an den Einsatzort bringen. Ihre Rollbahn ist der Himmel. Als Landeplatz genügt ein Raum, so groß wie ein Fußballplatz, um ein Bataillon abzusetzen. – Die Technik revolutioniert die Taktik! Die Idee bricht sich Bahn! Wer sich als modern denkender Soldat mit dieser Idee vertraut machen will und vorausdenkt, sollte sich dieses Buch zu eigen machen.

Karl von Schoenau.

BAHNHOFBUFFET ZÜRICH
R. Candrian-Bon Telex 52552 Tel. (051) 234644

Im Feuergefecht gibt die Fühlung mit andern Menschen Mut und bringt den Mann dazu, seine Waffe richtig anzuwenden. Marshall.